**Citation:** James W. Lowry, "Document 68, 01 October 1710, transcription," in *Documents of Brotherly Love: Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists* (Millersburg, OH: Ohio Amish Library), 368-82 (even).

**Copyright:** The corpus of *Documents of Brotherly Love* series is copyrighted by the publisher, Ohio Amish Library. For availability, contact the publisher at 4292 SR 39, Millersburg, OH 44654.

**Date:**  01 October 1710

**Sender:**  Runckel, Johann Ludwig

**Sender Place:**  Bern, Switzerland

**Receiver:**  Need, Committee for Foreign

**Receiver Place:**  Amsterdam, Netherlands

**Language:**  German

**Transcription:**

68. October 1, 1710.[[1]](#footnote-3)

[Seite 1]

Bern[[2]](#footnote-4) den 1 Octobris 1710

Wohl Edle, etc.

Meine insonders Hochgeehrte Herren

Unter dem 30ten Augusti letzthin gabe mir die ehre

denenselben anzudienen, was es bis dahin mit denen in

hiesigen Landen sich befindenten armen Mennoniten

für eine bewandnus gehabt, auch was einige hiesige

wohlgesinnte für ein project formiret, umb, wo es

immer möglich und thunlich, diese arme Leüthe im

Landt zu behalten, auch was erwehnte wohlgesinnte

deswegen von Meinen Hoch geehrten Herren fur eine

erleüther- und erklärung verlanget, damit sie

zu außfuhrung ihres formirten plans dero mesures[[3]](#footnote-5)

desto besser darnach nehmen, auch sich sonsten

darnach regulieren können: zu erwehntem Schreiben

habe Meine hochgeehrte Herren ferners ersuchet,

daß Sie daran seÿn möchten, damit so balden nur

immer möglich eine anzahl exemplarien von der

Mennoniten glaubens-bekandnus und was

[Seite 2]

deroselben ferner anhängig zu handen bekommen

könne, damit solche hin und wieder wo es von nöthen

distribuiren möge, umb wo möglich die gegen diese

arme Leüthe von ihren Wiedersacheren praoccupirte[[4]](#footnote-6)

gemüther umb etwas zu besänfftigen, etc. Weilen nun

bis dahero auff diese zweÿ puncten von Meinen

Hochgeehrten Herren keine antwort nicht erhalten, auch

dannenhero nicht weiß, wie mich etwann dis fals zu

verhalten, alß habe dieselbe hiermit noch mahlen umb

dero resolution schönstens ersuchen, auch in omnem

eventum die duplicata gedachten meines schreibens

hiermit sub lit[tera] A[[5]](#footnote-7) beÿfügen sollen.

Den 20ten verwichenen Monaths Septembris

gabe mir die ehre Meinen Hochgeehrten Herren ver-

mittelst communicirung meiner ermelten tags an

Ihro Hochmögende die Herren General Staaten

erstatteten unterthänigsten secretten relation,

ferners anzudienen den plan so einige hiesige

für die arme Mennoniten wohl intentionirte Herren

nebst herren von St. Saphorin und mir formiret

umb wo möglich das erstere project, deren bey-

behaltung im Landt betreffent, in stand zubringen,

oder wo solches fehlen solte, auffs minste denen

auß dem Landt gehenten armen Mennoniten etwann

wegen verkauffung ihrer güter und sonsten bessere

[Seite 3]

conditiones zu verschaffen, worbeÿ ferners vermeldet,

warumb man gerathen gefunden in dieser sach noch

zur zeit noch nicht öffentlich, sondern nur und so viel

es sich thun laßen will unter der handt zu agiren.[[6]](#footnote-8)

Aus nebengehenter mit Lit[tera] B marquirten

Copia meiner mit letzter ordinarie an Ihro

Hochmögende erstatteten unterthänigsten Secretten

relation, und derselben sub Lit[tera] C beÿgefügtem

Extract auß dem hiesigen grosen- oder Souverainen-

Raths-Protocol belieben Meine Hochgeehrte Herren

ferners zu ersehen, was seitt gedachtem meinem

letzterem vom 20ten passato der heirländischen armen

Mennoniten wegen ferners fürgefallen, und was

wegen ihrer überlaßung an Ihro Königl[iche] Maÿ[estät] in

Preüßen von hiesigem Souverainen Rath für eine

resolution genommen, auch was Ihro Königl[iche] Maÿ[estät]

in Preüsen ihrentwegen für eine antwortt gegeben,

wir die völlige adjustirung dieser sach bis nach denen

vacantien verschoben, auch wie dieses alles von denen

für diese gute Leüthe wohlgesinnten herren des

Regiments angesehen worden.

Aus obgedachtem Extract des hiesigen

grosen- Raths-Protocol erhellet nun,

1) daß ein Lobl[iche]r Standt Bern intentioniret, denen-

jenigen Wiedertäuffern so krafft vorseÿender

[Seite 4]

publication ihre güter angeben würden, freÿgelaßen

seÿn solle, selbige bestmöglich zu verhandlen, und den

werth ohne einigen andern entgelt, alß des gewohnten

abzugs und mitnehmung des Mann- und Landrechtens

mit sich weg zu führen. daß

2) diejenige Wiedertaüffer so annoch jetzt gefangen

der verkauffung ihrer güter wegen mit obigen in

gleicher Cathegorie stehen sollen.

3) Daß ein Lobl[iche]r Standt Bern die armen zwaren

in seinen kösten bis auff Francfort lieffern, die

bemittlete aber solche reis in ihren eigenen kösten

verrichten sollen, und dann daß

4)tens Ein Lobl[iche]r Standt Bern es nicht gerathen noch

thunlich finde, daß die hiesige Wiedertäuffer eine

Deputatschafft an Ihro Königl[iche] May[estät] in Preüsen

thun mögen, und endlichen

5)to Daß ein Lobl[iche]r Standt Bern Ihrer Königl[iche] May[estät]

gegen bescheidung abwarten wolle, ehe und bevor

Er die weitere gebühr ergehen laße etc.

Hierbeÿ nun ist zu remarquiren, daß ein

Lobl[iche]r Standt Bern sich zwaren wegen verabfolgung

des werths der verkauffenden Mennoniten güter

favorabel genug erkläret, anbeÿ aber dannoch

keine gewisse noch genugsame zeit ernamßet, in

welcher Sie so thane gütter verkauffen oder sonsten

[Seite 5]

darüber disponieren mögen: daß Er zwaren die

würcklich- gefangene mit denen anderen dieses punctens

wegen in eine Cathegorie setzet, sich aber noch nicht

erkläret, ob er solche bis zu dero abzug wieder in

freÿheit stellen wolle, damit sie selbsten nach ihren

gütern sehen und darüber bestmöglich disponieren

mögen, oder ob solche bis zu derer absendung in der

gefangnus verbleiben sollen. Daß Er drittens zwaren

die arme in seinen kösten nacher Franckfort liefferen wolte,

die bemittlete aber solche Reiß auff ihre kösten verrichten,

und also ihren wenigen vorrath auch noch verzehren sollen etc.

Beÿ dieser der sachen beschaffenheit nun würde

es meines erachtens nicht undienlich ja vielmehr hoch-

nothwendig seÿn, daß Meine hochgeehrte Herren

vermittelst des Königl[lichen] Preüsischen in Hamburg

residirenden Ministers Herren Barons von Schmettau

die sach am Preüschen hoff dahin zu bringen trachten

thäten, daß dem allhier residirenten Preüsischen

Minister herren Bondeli befohlen würde sich beÿ

hiesegem Lobl[ichen] Standt dahin zu bearbeiten, damit

denen auß hiesigem Landt undt in Preüßen gehenden

armen Mennoniten zur verkauffung ihrer güter eine

erklöckliche[[7]](#footnote-9) undt genugsame zeit möge gelaßen, und

Sie disfals nicht übertrieben werden: damit die

würcklich gefangene biß zu derer abreis in freyheit

[Seite 6]

gestellet, und ihnen erlaubt werden möge ihren

entnommenen güttern nachzufragen, solche zu entdecken

und zu vindiciren, und nach dem exempel obiger auch

darüber zu disponieren und dieselbe zu versilbern:

damit die bemittlete so wohl alß die arme auff eines

Lobl[iche]n Stands Bern kosten nacher F[rank]furt: gelieffert,

und also die erstere denen letzteren nicht gleich arm

gemacht werden: Damit übrigens diese arme Menschen

so wohl ratione des abzug gelts alß in allem anderen

auffs leidentlichste mögen tractirt und ihnen zu

recuperirung des ihrigen die behülffliche hand so viel

möglich möge gebotten werden. Hierbÿ wäre auch

nicht undienlich, wann es Ihro Königl[iche] May[estät] belieben

thäte dero allhier residirentem Ministro Herren

Bondeli gnädigst zu injungiren, daß Er super hac

materiâ[[8]](#footnote-10) mit mir in allem communicativ- und

de concert gehen möge, umb diese sache mit so viel

besserm succés negotiiren und menagiren zu können.

Was die von Ihro Königl[iche] May[estät] in Preüsen

verlangente Deputation von einigen hiesigen Mennoniten

betrifft, so glaube schwerlich daß ein Lobl[iche]r Standt Bern

aus denen im Extract vermeldeten und andern ursachen

solche jemahlen gestatten werde; Weilen mir aber eine

sothane Deputatschafft auß zerschiedenen [sic] wichtigen

uhrsachen und in specie auch darumb höchstnöthig zu seÿn

[Seite 7]

anscheinet, weilen ein établissement dieser guten

Leüthen unter der hohen Protection Ihrer Königl[ichen]

May[estät] in Preüßen alß etwas reelles[[9]](#footnote-11) und gewisses

derer beÿbehaltung aber allhier im Landt vor anjetzo

einmahlen noch nicht anderst als ein ens rationis[[10]](#footnote-12)

und per consequentz alß eine sehr ungewisse und

unsichere sach kann und muß betrachtet werden; So

hielte unmäßgeblich darfür, daß solche einigen vormahls

auß dem Landt versandten und anjetzo, wie vernehme,

beÿ Mhg. herren sich auffhalten den Berner Mennoniten

und zwaren unter andern dem Benedict Brechtbühel

und Hanß Bürckÿ alß hiesiger Lands art und manier

zu leben wohl erfahrnen Männern, nebst einigen

anderen wackern Mennoniten von Hamburg etwann

am füglichsten könte auffgetragen und anvertrauet

werden, umb die sachen so wohl in ansehen des établissement

ihrer in hiesigen Landen sich noch befindenten Mitbrüder

vorlaüffig und zu vorkommung aller besorglichen

unordnung zu reguliren, alß zu derer empfahung

und niedersetzung ( fals es ja in dem zu anfang

dieses Schreibens und der beÿgefügten Duplicata

vermeldeten project, derer beÿbehaltung im Landt

betreffent, zu renthiren unmöglich fallen solte)

alles in behörlichen[[11]](#footnote-13) [sic] standt zu bringen.

Den belaüff des übersandten Wechßelbrieffs à

[Seite 8]

Re[ichsthaler] 200 habe den 22 ten verwichenen Monaths zu

recht empfangen, und werde mir nunmehro angelegen

seÿn laßen dieselbe nach M[eine] h[och] g[eehrte] herren verlangen best-

möglichst zu emploÿiren,[[12]](#footnote-14) und darmit beÿ denen allhier

sich befindenten armen gefangenen Mennoniten, deren

anzahl, wie auß der sub Lit[tera] D hierneben gehenden

und durch mich selbsten auffgenomene Liste zu ersehen,

sich leÿder sehr vermehret, den anfang zu machen, damit

Sie in ihren gefängnüssen und Elend, in specie aber

ratione der gegen den Winter nöthigen kleidungen,

umb etwas mögen getröstet und erquicket werden.

Vorgestern habe endlichen so viel erlangen

mögen, daß erwehnte gefangene in ihren banden

heimsuchen, und sie so viel an mir ist in ihrem

trübsahl trösten und ihnen einen Muth einsprechen

können, umb sich desto leichter in Gottes und ihrer

Obrigkeit willen zu finden und demselben still zu

halten, worinnen dann mich ein gewisser hiesiger

sehr Gottsfürchtiger Burger nahmens Herr Knopff,

wie auch ein gewisser Herr Wagner nicht wenig

secundiret. In der so genandten Insul habe

eilff Manns- und sechs weibs-Personen, und zwaren

jedes geschlecht in einem besondern wohl verwahrten

zimmer, doch alle gantz ledig and ohne ketten und

bandt angetroffen und beÿ ersteren dreÿ krancke

[Seite 9]

gefunden. Die Manns Personen seind gantz müßig,[[13]](#footnote-15) die

Frauwens Personen aber spinnen hanff und flachs

umb ihre zeit zu kürtzen. Im so genandten Obern spittahl

habe 16 Manns und 14 Weibs-bilder gefunden,

worunter sich gleichfals einige krancke und schwache befunden.

Die Manns Personen seind ebenmäßig alle in einem

gemach, dennoch von allen banden und ketten freÿ

eingesperret, und müssen solche ihr stück brodt mit

wollencarten oder kämmen und anderer handt-

arbeit so viel an ihnen ist verdienen. Die Weibs-

bilder seind auch in einer besonderen Cammer, doch

nicht allein und also auch nicht so scharff als die Männer

eingesperret, und mussen solche nebst anderen umb

verschiedenen ursachen willen gefangenen Frauwen

wolle spinnen, und also ihre zeit vertreiben. So

viel gesehen, so laßt mann ihnen die Biebel wie auch

einige andere bücher, und so viel vernehmen können,

so läßt mann ihnen an speiß und tranck keinen

sonderbahren mangel, obwohlen alles, auch das

geläger,[[14]](#footnote-16) wie leicht zu erachten, ziemblich schlecht.

Unter allen diesen armen gefangenen befinden sich

sehr wenig so etwas sonderbahres von mittlen gehabt,

und wann gleich etwas vorhanden gewesen, so ist

dennoch sehr zu beförchten, es werden die unkosten

ihrer gefangen-nehmung und was derselben anhängig

[Seite 10]

solche schon auffgezehret haben. Diejenige so am meisten

mit diesen armen Leüthen umbgehen versichern mich,

daß überhaubt unter denen dermahlen gefangenen

sich so viel und so wohl bemittlete nicht befinden, alß

unter denjenigen so im verwichenen frühjahr versand

worden. Ich habe mich über die 3 stund beÿ ihnen

auffgehalten und mit ihnen discourriret, worbeÿ

verspüren können, daß solche zwaren willig ihr

Vatterland zu verlaßen und sich anderst wohin zu

begeben, aber dennoch noch nicht völlig disponiret

solches vollens zu vergessen, und demselben für

allzeit hin gute nacht zu sagen, und daß über

dem allem nicht wenig zu beförchten, es werden

solche mächtige difficultäten machen, wann Sie

vernehmen solten, daß Ihro Königl[iche]Maj[estät] in

Preüßen Sie in die von der ansteckenten Seüche und

der Pest ausgestorbene Orth transplantiren wolle,

sintemahlen sie hier wieder schon gegen mich mächtig

protestiret, und inständigst gebetten, daß mann

Sie darmit verschonen und lieber sonsten-wo unter-

zubringen trachten wolle, welchen scrupel[[15]](#footnote-17) aber ich

so wohl alß obbenandte zweÿ liebreiche und Gottes-

fürchtige Burger ihnen zu benehmen Unß bestens

beflissen und annoch befleisen werden.

Ubrigens ersuche Meine Hochgeehrte Herren

[Seite 11]

inständigst, daß Sie so gut seÿn und mir von allem

was sie so wohl ratione der Deputation nacher

Berlin resolviren werden, alß von demjenigen so

gedachte Deputatschafft daselbsten negotjiren und

schliesen wird, wie auch von allem dem was dieser

sach etwann sonsten noch anhängig seÿn und zu dero

desto bessern succes etwas contribuiren mögte,

ungesaumbte und vertrauwte parte geben wollen,

damit die hiesige vor die arme Mennonitten wohl

intentionirte Herren und Regenten so wohl alß

herr von St. Saphorin und Ich unsere mesures

darnach nehmen, unß darnach richten, und Unsere

fernere negotiationes darnach formiren mögen.

Womit nebst hertzlicher begrüßung

und schönster meiner empfehlung in dero

andächtiges gebett auch allseitiger erlaßung in

den starcken gnaden schutz Gottes stetshin verharre

Meiner Hochgeehrtesten Herren

Ergebenster Diener

Johann Ludwig Runckel.

1. 68 This is A 1279 from the De Hoop Scheffer Inventaris and is accompanied by a Dutch translation. [↑](#footnote-ref-3)
2. This is in the handwriting of Johann Ludwig Runckel. [↑](#footnote-ref-4)
3. “Action, measures” (French). [↑](#footnote-ref-5)
4. präoccupierte “befangen gemacht,” “prejudiced.” [↑](#footnote-ref-6)
5. “under the letter A,” (Latin). [↑](#footnote-ref-7)
6. agiren “to act” (German); agir “to act on one’s own initiative” (French). [↑](#footnote-ref-8)
7. erkleckliche. [↑](#footnote-ref-9)
8. “concerning this subject” (Latin). [↑](#footnote-ref-10)
9. “real, safe.” [↑](#footnote-ref-11)
10. “a thing of business” or less likely “a thing of reason” (Latin). [↑](#footnote-ref-12)
11. “gehörigen.” [↑](#footnote-ref-13)
12. “employ, use” (German, from French). [↑](#footnote-ref-14)
13. Müller gives “thun nichts.” [↑](#footnote-ref-15)
14. Müller gives “die Schlafstätten.” [↑](#footnote-ref-16)
15. “Bedenken,” “misgiving.” [↑](#footnote-ref-17)